

# Calwer Wochenblatt

№ 140.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstag.  
Der Anzeigebogen kostet 10 Pf. im Einzel und in nächster  
Umgebung 9 Pf. bei 100, weiter entfernt 18 Pf.

Samstag, den 26. November 1898.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10  
im Haus gebracht, Nr. 1. 12 durch die Post bezogen im Bezirk,  
Ruher Beitrag Nr. 1. 25.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### An die Ortsbehörden.

Aus den bis jetzt vorgelegten Gemeindepflege-Rechnungen pro 1. April 1897/98 ist zu ersehen, daß bei den Gemeindepflegern zum Teil hohe Beträge im Ausstand laufen, meistens Steuern, Holzgelde und Kapitalzinsen.

Die Ortsbehörden werden nun angewiesen, den Gemeindepflegern den ausstehenden Einzug der am 1. April 1898 vorhandenen Ausstände aus dem Rechnungsjahr 1897/98 und früher aufzugeben. Die Ortsbehörden haben bis 10. Januar 1899 über den Stand des Einzugs der Ausstände anher zu berichten. Die in Bezug auf die Beitreibung der Ausstände gegebenen Vorschriften, (Vergl. den Oberamtl. Erlaß vom 15. Nov. 1897 Wochenbl. Nr. 136) werden den Ortsbehörden in Erinnerung gebracht:

- 1) Kein Rechner darf verfallene Einnahmen irgend welcher Art anbezogen, er muß vielmehr alle Forderungen spätestens 3 Monate nach der Verfallzeit eintragen und dies in seiner Rechnung nachweisen;
- 2) am Ende eines Rechnungsjahres hat der Rechner dem Gemeinderat ein specificirtes Verzeichnis seiner Ausstände zu übergeben und sich über jeden einzelnen Posten in demselben über seine Thätigkeit auszuweisen, daß er nämlich den Posten nach 3 Monaten eingeklagt oder besondere Ermächtigung des Gemeinderats zur Anbeziehung eingeholt habe;
- 3) der Gemeinderat hat sodann bezüglich der einzelnen Ausstände Verfügung zu treffen;
- 4) der Tag der Anerkennung des Ausstands

durch den Schuldner und der Tag der Zahlung muß aus dem Verzeichnis zu ersehen sein.

Diese Vorschriften sind auch künftig genau einzuhalten und wird bei der Rechnungsabhör für jeden ausstehenden Posten ausreichende Rechtfertigung sowohl seitens des Rechners wie der Ortsbehörde verlangt werden. Abgangsbekanntsetzungen können nur da zugelassen werden, wo die genaue Einhaltung der oben bezeichneten Vorschriften nachgewiesen wird.

Calw, den 24. Nov. 1898.

R. Oberamt.  
Boelter.

## Bekanntmachung

des Vorstands der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt, betreffend den Umtausch der im Jahre 1895 ausgestellten Quittungskarten.

Nach § 104 des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes verlieren die im Kalenderjahre 1895 ausgestellten Quittungskarten ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis zum Schlusse des Jahres 1898 zum Umtausche eingereicht sind.

Auf diese Bestimmung machen wir die Versicherten, um sie vor Verlusten zu bewahren, besonders aufmerksam mit dem Ersuchen, die in ihren Händen befindlichen, im Jahre 1895 ausgestellten Quittungskarten, mögen sie mit Marken vollklebt sein oder nicht, bis zum Schlusse des laufenden Jahres den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung zum Umtausche einzureichen. Das gleiche Ersuchen ergeht an die Krankenkassen, denen noch solche Quittungskarten vorliegen sollten.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

aber ersuchen wir, die ihnen nach Vorstehendem zum Umtausche eingereichten Quittungskarten sofort aufzurechnen und mit der nächsten Kartensendung uns vorzulegen.

Stuttgart, den 22. Nov. 1898.

Der Vorstand  
der Württ. Invaliditäts- und Alters-  
Versicherungsanstalt.  
Haberlen.

## Die kgl. Ortsschulinspektorate

wollen bis 1. Dez. ds. Js. die Lehrer-Verzeichnisse einsenden. Wo seit 1. Juli ds. Js. keine Veränderung vorgekommen, ist die Einsendung nicht nötig.

Calw, 24. Nov. 1898.

R. Bezirkschulinspektorat:  
Schmid.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Volkereicherkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Volkereicherschule in Gerabronn ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Volkereicherei abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Volkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die neue Mansell.

Roman von M. Bidder.

(Fortsetzung.)

Ihr Entschluß war gefaßt. Für kurze Momente fühlte sie sich nun freier, gehobener. Dann aber trat plötzlich das Bild Herrn von Hinzow vor ihre Seele, und das Herz des Mädchens kämpfte sich wie in jähem Schmerz zusammen. . . Es war ein eigenes, für Elinor unerklärliches Gefühl, das sie für den Mann empfand, welcher noch nie ein Wort mit ihr gewechselt hatte. Sie beobachtete ihn — sie lauschte gespannt, wenn sie ihn irgendwo im Hause sprechen oder abends auf seiner Violine spielen hörte; dabei hatte sich ihr Blick für jede Miene des jungen Offiziers geschärft. Deshalb bemerkte sie auch, daß sein Gesicht von Tag zu Tag düsterer wurde, daß sich ein Zug grenzenlosen Unmuts um seinen festgeschlossenen Mund grub.

Hundertmal sagte Elinor sich dabei, daß sie den Mann hasse, mit dem die Gräfin in einem so herzlichen, mütterlichen Verkehr stand — hasse, weil ihm, der nicht einmal so nahe den Rudolfsburgs verwandt war, wie sie, alle Rechte seines Standes geworden, während sie nur ein Diensthöfchen im Hause war. Und doch mußte sie bei jedem Ueinsitzen an ihn denken. Und wenn sie ihn sah — mit dem Weh in den Augen, für das selbst die Gräfin Tante kein Verständnis hatte, fragte sie sich fast angstvoll: „Was ist ihm? Leidet er körperlich, seelisch? Macht ihn das Verhältnis zu der schönen, reichen Braut nicht so glücklich, wie es wohl anzunehmen war?“

Auch jetzt wieder dachte sie des Lieutenants in dieser Weise. Unwillkürlich wiederholte sie sich dann im Geiste die Worte, welche der Diener ihr wiedergegeben hatte. Zum erstenmal gestand sie sich dabei auch, wie sie sich selbst belüge, wenn sie sich immer wieder einreden wollte, daß sie Herrn von Hinzow hasse. Nein, nein, sie hasste ihn nicht, hatte ihn nie gehaßt, und in diesem Augenblick war sie ihm von ganzem Herzen dankbar. Wollte er sie nicht vor der Tante schützen, als er sich zwang, eine Speise zu essen, die er sonst nie berührte? — „Wie gut, wie lieb von ihm,“ flüsterte sie, und ein schönes Leuchten flog über das bleiche Gesicht des Mädchens. Dann kam ihr unwillkürlich der Gedanke: „Vielleicht würde er allein es auch bedauern, wenn ich den Haushalt verlasse? Aber weshalb — warum?“

Sie griff mit beiden Händen nach dem klopfenden Herzen. Ein leiser, köhnender Laut entrang sich dabei den Lippen des Mädchens. Hastig erhob es sich nun, als wenn es hinaus wollte aus dem kleinen, elenden Raum. Aber schon im Moment sank Elinor wieder in den alten Polsterstuhl zurück. Die Hände über das Gesicht geschlagen, verfiel sie nun einem düsteren Hindrüten. Eine quälende Unzufriedenheit mit ihrer Stellung überkam sie — dieser entwürdigenden — in Anbetracht dessen, daß sie durch die Geburt zu den vornehmsten adeligen Familien gehörte.

Plötzlich hauchte das arme, verzweifelte Geschöpf: „Wie anders hätte sich hier vielleicht alles gestaltet, wenn ich durch irgend ein hingeworfenes Wort dem Lieutenant verraten, daß ich seine Cousine bin. — Aber konnte ich dieses Bekenntnis aussprechen, ohne mich der Gräfin wortbrüchig zu zeigen? Nein — ich mußte schweigen — ich muß es auch fernerhin, selbst den lieben Werners gegenüber. Werners?“ wiederholte sie. „Aber mir ist's fast, als wenn der Haushofmeister wie meine Frau und Henriette trotzdem etwas von meinen wahren



selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Leumund. Vorkenntnisse im Mollereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 9. Januar 1899 festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 20. Dezember d. J. an das Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Mollereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Leumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Mollereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 16. Nov. 1898.

v. D. W.

### Zur Heimkehr des Kaiserpaars.

In diesen Tagen langten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria von ihrer großen Orientreise wieder in ihrer bevorzugten

Sommerresidenz Potsdam an, aus welcher die Majestäten vor sechs Wochen zum Besuche Konstantinopels, Palästinas und Syriens aufgebrochen waren. Mit lebhaftem Interesse ist man in den weitesten Volkskreisen Deutschlands dem Verlaufe der hochinteressanten Orientfahrt des allverehrten Herrscherpaares gefolgt, mit spannungsvoller Teilnahme hat man im Geiste auf all' die glanzvollen und farbenprächtigen Bilder geschaut, welche das Erscheinen der kaiserlichen Gäste an den von ihnen berührten historischen Punkten entrollte, dazwischen machte sich aber immer wieder die besorgte Frage geltend, ob es denn den erlauchten Reisenden beschieden sein werde, ohne störenden oder peinlichen Zwischenfall ihr Reiseprogramm erledigen und froh der empfangenen mannigfachen Eindrücke nach der Heimat zurückkehren zu können. War doch die noch kurz vor Antritt der Reise der Majestäten bekannt gewordene Kunde von dem verruchten Anschlag, welche anarchistische Verschwörer gegen das geheiligte Leben unseres Kaisers geplant hatten, nur zu geeignet, solche Besorgnisse wach zu rufen, während außerdem auch von anderen Seiten, an welchen man mit Reid und Mißgunst auf diese Kaiserfahrt blickte, Versuche zu einer Störung derselben zu befürchten waren. Aber glücklicher Weise haben sich die gehegten Besorgnisse und Befürchtungen in keiner Weise erfüllt, wohlbehalten sind der Kaiser und die Kaiserin von ihrer Reise nach Deutschland zurückgekehrt, ohne daß dieselbe durch den geringsten Mißklang eine Trübung erfahren hätte, und so grüßt denn Deutschlands Volk aus frohbewegtem Herzen sein geliebtes Kaiserpaar zur glücklichen Rückkehr nach der Heimat.

Mächtige Eindrücke und nachhaltige Erinnerungen haben die hohen Reisenden gewiß von ihrem Besuche im Morgenlande mit zurückgebracht nach dem Vaterlande. Sie haben die heiligen Stätten geschaut und betreten, auf denen der Erlöser vor nun zwei Jahrtausenden gemandelt und gelitten, und mehr wie eine Rundgebung Kaiser Wilhelms aus dem heiligen Lande hat Zeugnis davon abgelegt, welch' tiefe Empfindungen in ihm durch das Verweilen an den Geburtsstätten des christlichen Glaubens hervorgerufen worden sind. Dazwischen ist dem Kaiser und seiner Gemahlin ein überaus interessanter Einblick in das Leben und Treiben eines für sie ganz neuen Teiles der morgenländischen Welt geworden, die buntesten und mannigfaltigen Bilder orientalischen Volkslebens sind vor den Augen der Majestäten vorübergegangen, während sie zugleich ganz neue und eigenartige Naturschenerien schauen durften. Nicht zum Wenigsten aber wird in dem erlauchten Paare die Erinnerung an die großartige und begeisterte Aufnahme haften bleiben, die ihm allerorten auf seiner Orientreise von der Bevölkerung bereitet wurde, und welcher herzliche Empfang nirgends den Charakter des Gekünstelten und Anbefohlenen trug, sondern aus dem ureigenen Empfinden des morgenländischen Volksgemüts seine Anregung empfing.

Was nun die Frage nach den Ergebnissen anbelangt, welche Deutschland für sich aus dieser gesamten

Reise seines Kaiserpaars vielleicht erwarten darf, so muß es natürlich der Zeit überlassen bleiben, die etwaigen greifbaren Früchte dieses epochemachenden Ereignisses zu zeigen. Aber im Allgemeinen läßt sich doch schon jetzt behaupten, daß das Ansehen und die Stellung des deutschen Reiches in der morgenländischen Welt, soweit sie mittelbar oder unmittelbar unter der Herrschaft des Papsttums steht, durch die Kaiserreise eine bemerkenswerte Kräftigung und Stärkung erfahren hat, die im Speziellen sicherlich dem Deutschtum in Palästina und Syrien zu Gute kommen wird. Der äußerliche Glanz in dem Auftreten unseres Kaiserpaars auf morgenländischem Boden, verbunden mit der gewinnenden persönlichen Liebenswürdigkeit, welche der Kaiser und die Kaiserin zu entfalten wissen, hat auf die Orientalen mächtig eingewirkt, und ihnen die Bedeutung des deutschen Reiches schärfer denn je vor Augen geführt. Dazu kommt die vom Kaiser Wilhelm im Verlaufe seiner Orientreise wiederholt betonte persönliche Freundschaft die ihn mit Sultan Abdul Hamid verbindet und welche naturgemäß auch in den gegenseitigen Beziehungen zwischen ihren Reichern zum Ausdruck gelangt; auch dieser Umstand ist nur geeignet, erfreuliche Nachwirkungen für die gesamte Stellung des Deutschtums im Orient von der nun wieder beendigten Kaiserreise erhoffen zu lassen.

Im Uebrigen horrt des Kaisers bei seiner Heimkehr eine Fülle von Arbeit, die sich aus der selbstständigen Initiative erklärt, welche der Monarch in den großen wie kleinen Fragen der deutschen u. preussischen Politik zu betätigen pflegt. Vor allem sind es mancherlei wichtige Entschlüsse, welche der hohe Herr jetzt in den schwebenden inneren Angelegenheiten Deutschlands und Preußens zu treffen hat, und von diesen kaiserlichen Entscheidungen steht zweifellos eine Neubelebung des Ganges der politischen Geschäfte bei uns zu erwarten.

### Tagesneuigkeiten.

Calw. Nachdem das Koschat-Quintett in voriger Woche 3 gut besuchte Concerte im Stadtgarten in Stuttgart gegeben und dort für seine vorzüglichen Vorträge reichen Beifall gefunden hatte, wurden die Koschat-Sänger am letzten Samstag zu 3 J. M. dem König und der Königin nach Bebenhausen zu einem Vortrag der Koschat-Kompositionen eingeladen. — Heute Freitag abend wird das Quintett im Dreißchen Saale hier concertieren, worauf an dieser Stelle wiederholt aufmerksam gemacht wird.

Calw. Um seine Schüler an das öffentliche Auftreten zu gewöhnen, beabsichtigt Herr Kapellmeister Hirschberger am Mittwoch den 30. d. M. ein Schüler-Konzert zu veranstalten, bei welchem das „Publikum“ unsere liebe Jugend bilden wird. Wir begrüßen diese Vorführung mit Freuden, soll sie ja einen guten Zweck verfolgen, der darin besteht, daß die Schüler zu ernstem Weiterstreben angespornt werden und auch die jugendlichen Zuhörer schon frühzeitig an der edlen Musik Freude und Verständnis gewinnen sollen. Donnerstag Abend wird dann für

Beziehungen zu der Gräfin ahnen.“

„Ah — die Mamsell hatten Selbstgespräche!“ unterbrach in diesem Augenblick die Stimme der Jose das leise Geflüster Elinors. In ihrer lächelnden, tänzelnden Weise hatte das hübsche Mädchen dann das Stübchen betreten, dessen Thür es geöffnet hatte, ohne daß es Elinor gemerkt.

„Verzeihung, Mamsell,“ setzte die kleine Kammerkaze hinzu, „tausendmal Verzeihung, wenn ich störe. Aber die Gnädige gebot, Sie zu sich hinauf zu rufen, und da mußte ich natürlich gehorchen.“ Und ganz dicht an den Beinstuhl tretend, setzte sie hinzu: „Nehmen Sie all ihren Mut zusammen, Schönste! Erlaucht ist in ihrer äbelsten Laune, — wegen der mickrigen Mehlspeise — wissen Sie — hahaha —“

Ohne ein Wort zu erwidern erhob sich Elinor und schritt zur Thür. Das Kammermädchen blickte ihr nach. „Na, na, die Miene hilft Ihnen bei der Gnädigen doch nichts,“ höhnte sie. „Gnädige haben eben heute vollends die Geduld mit ihrer „neuen Mamsell“ verloren. Und wie sehr sie sich auch auf das hohe Pferd setzen, schönes Fräulein, es kann Ihnen heute doch zu leicht passiren, daß — na — daß die Gräfin Sie einfach an die Luft setzt. Wäre Ihnen wohl nicht ganz angenehm — he?“

Die häßlichen Worte hatte Elinor bis an das äußerste Ende der großen Küche verfolgt. Jetzt mischte sich auch noch das laute, höhnische Lachen der übrigen Domeffizien in das dreiste Gerede der Jose. Hatte diese ihnen doch gesagt, daß die Mamsell ohne alle Frage entlassen werden würde. Nun glaubten sie sich ihrer bisherigen Vorgesetzten gegenüber durchaus keinen Zwang mehr anthun zu dürfen. Vollbewußt gaben sie dem Haffe Ausdruck, der sie für das schöne, stille Mädchen bewegte, welches an Henriettes Platz gesetzt worden war, ohne daß dasselbe verstand, was die Wirtschaftlerin in einem solchen Hause verstehen

mußte. Schon in der Thür zum Flur aber wendete Elinor der bösen Gesellschaft plötzlich ihr totenbleiches Gesicht zu. Die großen, dunklen Augen sprühten Flammen, als sie jetzt mit einer stolzen, gebieterischen Handbewegung rief:

„Noch bin ich hier die Person, welcher Sie alle direkt untergeordnet sind, und ich befehle Ihnen — verstehen Sie, ich befehle Ihnen — sich anständig zu betragen.“

Die energische Weise Elinors hatte ihren Zweck nicht verfehlt: es war plötzlich ganz still in dem weiten Raum geworden. Ja, selbst als sich die Thür hinter Elinor geschlossen, regte sich eine Weile nichts in der blickblank gehaltenen Küche. Dann aber sprang die Köchin jäh von dem Holzschemel empor, auf welchem sie während des Mittagmahls gesessen. Eine Flut von Schimpfreden schillte run von den Lippen der Küchenfee. Jeanne — die Jose — das Küchenmädchen und die Zimmermagd accompagnierten eifrig, und bald unterschied man in dieser untersten Region des Hauses der Rudolfsburgs kein Wort mehr von dem anderen.

Zum Glück war Elinor längst außer Hörweite. Sie dachte auch gar nicht mehr an das unverschämte Gerede der Diensthöfen, sondern eilte, nur an die nächsten Minuten denkend, die Treppe hinauf. Auf dem oberen Korridor begegnete ihr Leonhord. Auch jetzt begrüßte er sie mit einer höflichen Verneigung, und einen Moment war es Elinor, als wenn er vor ihr stehen bleiben und zu ihr sprechen wollte. Aber, hatte sie sich geirrt oder besann er sich wieder? Gewiß, er ging wie gewöhnlich, ohne sie angeredet zu haben, an ihr vorüber. Aber als sie, wie von einer unsichtbaren Gewalt gezwungen, den Kopf noch einmal zurückwendete, sah sie zu ihrem grenzenlosen Erstaunen, daß Herr von Hinzow regungslos an der Treppe stand und ihr mit Augen voller Teilnahme nachschaute. Einen Moment begegneten sich die Blicke der beiden jungen Leute, Flammenglut





Erwachsene ein Vorspiel-Abend stattfinden. Um einer Ueberfüllung des Saales vorzubeugen, können nur eine bestimmte Anzahl Programme im Vorverkauf abgegeben werden.

**E Stammheim.** Der hiesige Veteranen-Verein erhält am 30. Nov. d. J. als am Tage der Schlacht bei Billiers, die von Seiner Majestät König Wilhelm II., Protektor des Württ. Kriegerbunds, verordnete Erinnerungs-Medaille zu seinem 25jährigen Gründungsfest durch Herrn Bezirksobmann Professor Haug in Calw. Die Mitglieder gedenken diesen Tag feierlich durch Kirchgang und Festessen im Gasthaus zum Rößle hier zu begehen und haben neben den bürgerlichen Collegien, sämtliche Stammheimer Vereine und Freunde der Sache freundlichst eingeladen.

**Stuttgart, 23. Nov.** Heute bezieht Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht das 25jährige Jubiläum als Minister des Kgl. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten. Am 27. August 1873 war sein Vorgänger Frhr. v. Böttcher, auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und die interimistische Verwaltung der beiden Ämter dem damaligen Justizminister v. Mittnacht übertragen worden. Am 23. Nov. desselben Jahres wurde dann W. endgültig zum Minister des Königl. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt.

**Stuttgart, 24. Noobr.** Mit militärischer Präzision traf heute abend 10 Minuten vor 6 Uhr das Kaiserpaar in Stuttgart ein. Die rechtsseitige Bahnhofshalle war während des 50 Minuten dauernden Aufenthalts für das Publikum gesperrt. Zur Begrüßung der hohen Gäste hatten sich J. J. M. W. der König und die Königin begleitet von den Mitgliedern des K. Hauses und der gesamten Hofgesellschaft eingefunden. Ferner waren zugegen zahlreiche hohe Beamte und Militärs mit dem Ministerpräsidenten Frhr. v. Mittnacht und dem kommand. General v. Lindequist an der Spitze. Die Begrüßung zwischen den Allerhöchsten Herrschaften war eine überaus herzliche. Der Kaiser trug Admiralsuniform, die Kaiserin eine carminrote Sammittoilette, König Wilhelm die Uniform der Potsdamer Gardesducorps. Das Aussehen des Kaisers und der Kaiserin ist ein vorzügliches. Der Kaiser entäußerte jedermann durch sein überaus lebhaftes Wesen und seine gute Laune. Während des Aufenthalts nahm die Reisegesellschaft ein kleines von der K. Hofküche geliefertes Diner ein, die Allerhöchsten Personen im Fürstensalon, das Gefolge im Wartesaal I. und II. Klasse. Die Zahl der im Hofzug sich befindlichen Personen soll 157 betragen. Um 6 Uhr 40 Min. erfolgte die Weiterfahrt nach Baden-Baden.

**Stuttgart, 24. Nov. (Vom Landtag.)** Die heutige Debatte in der ersten Kammer war bei weitem nicht so interessant, wie diejenigen an den beiden vorangegangenen Tagen. Man besprach sich über die Stellvertretung der Standesherrn und die Erfordernisse zur Ansetzung einer Wahl, sowie einige mehr untergeordnete Punkte. In der Hauptsache legte sich der Fürst Löwenstein an den Lahn, der

sehr lebhaft zu reden versteht und dabei den Luther'schen Spruch wohl zu Herzen genommen haben mag: Tritt fest auf, thu's Maul auf, hör bald auf! Einen vorzüglichen Juristen besitzt das Haus an dem Geh.-Rat v. Hess, der sich heute über eine etwas trodene Materie mit dem Staatsminister des Innern auf einen längeren Disput einließ. Für die Allgemeinheit war nur von Interesse, daß Herr v. Bischof gewillt ist, sein Departement vor Wahlbeeinflussungen durch die Beamten rein zu halten. Das ist um so richtiger, als gerade die Verwaltungsbeamten mit dem öffentlichen Leben mehr als die übrigen Staatsdiener zu thun haben. Ein kleiner Wortstreit entstand zwischen den beiden vorgenannten Rednern dadurch, daß Herr v. Bischof bemerkte, in dem Kommissionsbericht befände sich ein Druckfehler. „Den habe ich nicht vorgetragen“, entgegnete hierauf Excellenz v. Hess. Der Minister: Das wäre auch nicht möglich gewesen; Druckfehler können nur durch den Druck begangen werden. (Heiterkeit.) Vor dem wichtigsten Artikel des ganzen Gesetz-Entwurfs, welcher das Budgetrecht betrifft, machte die Kammer heute Halt wegen der vorgeschrittenen Zeit. Man wird damit die folgende Sitzung zubringen. Ueber den Ausgang kann man nicht im Zweifel sein und das wird zur Folge haben, daß die Aktien der Württ. Verfassungsrevision — jedenfalls nicht in die Höhe gehen.

**Stuttgart, 24. Nov.** Der Bund der Landwirte in Württemberg hält am 30. Nov. Nachm. im Bürgermuseum eine Landesversammlung. Es werden sprechen: Land- und Reichstagsabg. Dr. Dietrich Hahn über die Bedeutung der landwirtschaftl. Bewegung in Deutschland, Landtagsabg. Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg über die Fleischsteuerung und Fleischnot, sowie Land- und Reichstagsabg. Schrempf über: Was erwartet die Landwirtschaft vom künftigen Reichstag?

**München, 24. Nov.** Das deutsche Kaiserpaar ist heute Vormittag 11 1/2 Uhr in einem aus acht Hofwagen bestehenden Sonderzuge auf der Durchreise von Pola nach Baden-Baden hier eingetroffen. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe waren zur Begrüßung der Prinz-Regent, die zur Zeit hier weilenden Prinzen des Königl. Hauses und andere Fürstlichkeiten erschienen. Da der Kaiser sich jeden festlichen Empfang verbeten hatte, war von der Aufstellung der Ehrenkompagnie Abstand genommen worden. Die Begrüßung der hohen Herrschaften war eine sehr herzliche. Der Prinz-Regent küßte der Kaiserin die Hand und dem Kaiser auf beide Wangen. Sodann führte der Prinzregent seine hohen Gäste ins Fürstenzimmer des Bahnhofs, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Um 1 Uhr sollte die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgen.

**Fünfkirchen, 23. Nov.** 25 Offiziere der hiesigen Garnison erkrankten nach dem Mittagessen im hiesigen Offiziers-Casino. Die Untersuchung ergab, daß der Fleischspeise giftige Pilze beigegeben waren.

**Rom, 24. Nov.** Heute wurde hier unter dem Vorsitz des italienischen Justizministers die Anti-Anarchisten-Conferenz eröffnet. Der italienische Minister-Präsident und der Minister des Aeußern sprachen den Anwesenden für ihr Erscheinen Dank aus. Der Justizminister gab noch der Hoffnung Ausdruck, daß es der Konferenz gelingen werde, gute Resultate zu erzielen. Alsdann wurde ein Bureau gewählt, welches eine Tagesordnung festsetzen soll.

**Paris, 23. Nov.** Der Cassationshof setzt seine Untersuchung sowohl innerhalb wie außerhalb der Kriminalkammer fort. Die Hausdurchsuchungen von denen mehrere Blätter zu berichten wissen, haben thatsächlich stattgefunden. Wir können, so sagt der *Matin*, aus besser Quelle berichten, daß das Resultat ein solches gewesen ist, daß nicht der geringste Zweifel bleibt, über die Rolle, welche Esterhazy in der Dreyfus-Affaire gespielt hat. Es war am vorigen Freitag, an welchem die letzten Hausdurchsuchungen stattgefunden haben. Der Untersuchungsrichter, begleitet von vier Agenten, nahm in einem Lokal des Hauses des Credit Lyonnais die Hausdurchsuchung vor und fand daselbst 43 Briefe, von denen einige auf das bekannte schraffierte Papier niedergeschrieben waren, welches auch zu dem Bordreau verwandt wurde. Wir können versichern, so sagt das Blatt weiter, daß darunter fünf Briefe waren, welche direkten Bezug auf die Dreyfus-Affaire haben.

**Paris, 23. Nov.** Wichtig für die Affaire Picquart ist Boisdeffes gestrige Vernehmung vor dem Cassationshofe. Boisdeffes gestand nämlich zu, daß er alle Schritte Picquarts gegen Esterhazy gekannt und gebilligt habe.

**London, 23. Nov.** Die Nachricht des Pariser Blattes *Soleil* über die Haltung Rußlands bezüglich der Fashodafrage hat hier sehr ernüchternd gewirkt. Man wird sich erst jetzt klar, in welcher Gefahr sich Europa zu Anfang dieses Monats befunden hat. Ein früherer englischer Minister, dessen Beziehungen zum Auswärtigen Amt sehr eng sind, erklärte, es sei in der That richtig, daß am 4. Nov. abends die offizielle Note über den Beschluß der französischen Regierung bezüglich der Räumung Fashodas veröffentlicht wurde und die französische Regierung sich 12 Stunden vor Ablauf eines ihr von England zugegangenen Ultimatus befunden hat. Die englische Flotte hatte Befehl, nach Ablauf der Frist die französischen Häfen zu bombardiren. Der deutsche Kaiser, welcher von seinem Londoner Botschafter genau über den Stand der Dinge informiert war, kürzte an demselben Tage angeblich wegen der Hitze seine Reise ab und ohne die Weisheit der französischen Staatsmänner wäre heute vielleicht Europa in den furchtbarsten Krieg verwickelt.

**London, 24. Nov.** Daily Mail meldet aus Rom, daß zwischen England und dem Dreieund augenblicklich Verhandlungen schweben, um eine Allianz zwischen England und den Dreieundmächten zu bringen.

färbte dabei das schöne Gesicht des Mädchens. Und nun — träumte sie — war es möglich? nun eilte er auch noch einmal den Korridor hinab. Jetzt stand er vor ihr. Seine Rechte hob sich, als wollte er ihre zitternden Finger fassen. Aber sie sank sofort wieder an seine Seite nieder. Kalt und klar klang dann die Stimme des Mannes: „Ich fürchte, die nächste Stunde wird Ihnen den Platz in diesem Hause nehmen, Frau —“ er verbesserte sich „Ramsell“. Sollten Sie dann irgend einer Unterstützung bedürfen, so wenden Sie sich an mich.“

Sie wußte selbst nicht, warum Sie diese Worte empörten. War es nur die „Ramsell“ was sie gerade von diesen Lippen nicht hören mochte? Genug, sie hob den dunklen Kopf und erwiderte herb: „Erlaucht kommt nur meinen Wünschen zuvor, wenn sie mir die Stellung in ihrem Hause kündigt, einer Hilfe bedarf ich deshalb auch nicht, Herr Lieutenant.“ Damit machte sie eine kurze Verbeugung und entfernte sich nach der Thür zu, welche in die Gemächer der Gräfin führte.

Leonhard blickte auch jetzt der herrlichen Gestalt des Mädchens nach, und es lag kein Jörn in seinem großen Auge. Im Gegenteil. Dann aber sagte er leise: „Armes Kind, armes, bedauernswertes Kind!“ Eine Minute später stieg er endlich die Treppe hinab und trat alsbald in die von ihm bewohnte Zimmerstube.

In seinem Arbeitszimmer angelangt, warf er sich auf die Chaiselongue. Aber nicht wie sonst griff er dabei zu einem Buche. Er hatte heute so viel zu denken, daß er darüber die Lektüre entbehren konnte. — O, Lieutenant Hinzow gab sich in der letzten Zeit überhaupt nicht so eingehend den sonst so geliebten Studien hin. Dagegen trieb er mehr Musik als früher. Aber seine Art und Weise zu spielen, war eine seltsame geworden. Gräfin Clarissa behauptete, sie

könnte seine Violine nicht mehr hören, ohne sofort in die allerhöchlichsten Träume versetzt zu werden. Auch Else meinte, sie würde den Bräutigam gar nicht mehr auffordern, vor ihr zu spielen, wenn er seinem herrlichen Instrumente so wilde Melodien entlockte. Er hatte darüber nur mit den Achseln gezuckt, als läge ihm auch an dieser Aufforderung nichts. War es ein Wunder, daß die kleine Baroness nun empfindlich wurde und eine unartige Bemerkung machte, die dann wieder von dem Lieutenant abelgenommen ward?

Das Verhältnis der beiden jungen Leute zueinander hatte sich überhaupt seit dem Ballfest im Dronten'schen Hause in wenig Gutes versprechender Weise abgekühlt. Auf jenen Brief voller Vorwürfe, dessen sich Else vor der Präsidentin gerühmt, wußte Leonhard vorerst in gleicher Weise zu antworten. Damit aber begann eine sehr lebhaft, aber äußerst unerquickliche Korrespondenz zwischen den Verlobten, der erst ein Ende gemacht wurde, als Herr von Feldern eines Morgens bei dem Lieutenant erschien und Leonhard zu seiner Braut holte. In drastischer Weise wußte der Baron dann das Mädchen zu versöhnen. Am nächsten Tage nötigte er Else, der Gräfin einen Besuch zu machen. . . Seitdem erschien Leonhard wieder zu den gewohnten Visiten im Feldern'schen Hause. Aber zwischen den Verlobten war trotzdem nicht alles, wie es sein sollte, wenn man den jungen Offizier auch nach wie vor an der Seite seines reizenden Bräutigams sah, sobald es zu irgend einer Festlichkeit ging.

Darüber waren inzwischen einige Wochen vergangen. Da hatte Leonhard die Baroness gestern zum erstenmal ohne ihren Vater angetroffen, als er gekommen war, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen. Das junge Mädchen empfing ihn im Boudoir, ohne sich von der Staffelei zu entfernen, an der es an einem Fruchtstiel malte. (Fortsetzung folgt.)



London, 24. Nov. Aus Nord- und Nordwest-England werden heute Schneestürme gemeldet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr war zeitweise gesperrt.

**Vermischtes.**

Eine Puberei schlimmer Art. Letzten Sonntag abend wurde von bis jetzt unbekannter Hand der von Saulgau nach Sießen angebrachte Stachelbraut gelöst und quer über den Fußweg gespannt, um die Passanten zu Fall zu bringen. Unglücklicherweise fuhren 2 Radfahrer daher und als der erste an den Draht kam, den er nicht sehen konnte, überschlug sein Zweirad und er selbst wurde zu Boden geschleudert. Der zweite Radfahrer konnte sich nur vor einem ähnlichen Sturze durch rasches Abspringen bewahren. Außer leichteren Hautschürfungen kamen dieselben mit dem Schrecken davon, doch die beiden Maschinen waren kaputt.

Bitte probieren. In dem kleinen Städtchen D. unweit Raumburg hat vor kurzer Zeit eine Gemüse- und Obstausstellung stattgefunden. Ein biederer Schneidermeister hatte auf die von ihm ausgestellten Birnen eine Anerkennung erhalten und stellte infolgedessen am nächsten Markttag einen Korb voll dieser Birnen mit dem Aois „Prämiierte Birnen“ vor seiner Ladenthür zum Verkauf hin, um dieselben höher zu verwerthen. Ein freundlicher Nachbar machte sich den Scherz, da er dieses bemerkte, einen kleinen Zusatz in Form eines Papierstreifens beizulegen: „Bitte probieren!“ Die liebe Schuljugend, die gerade aus der Schule kam, ließ sich dieses nicht zweimal sagen, und binnen 5 Minuten war der Korb leer. Die Mutter des Ausstellers kam erst hinzu, als der Korb leer war und ließ ihren Aerger in kräftigen Worten aus, da sie glaubte, die Einladung zum Kosten wäre von ihrem Sohn ausgegangen. Die Folgen kann man sich denken.

**Fischzucht und Geflügelzucht.**

Beim Lesen der oberamtl. Bekanntmachung in der letzten Nr. des Wochenblattes drängt sich unwillkürlich auch dem Unbetheiligten die Frage auf, welcher Zweig von diesen beiden wohl der volkswirtschaftlich berechtigteste ist und man braucht weder Geflügelhalter noch Züchter zu sein um trotzdem diese Frage dahin zu beantworten, daß die Geflügelzucht von ungleich größerem volkswirtschaftlichem Werte ist als die Fischzucht. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Fischzucht überhaupt nicht der Mühe wert sei. Wenn aber, wie in der betr. Bekanntmachung geschieht, den Entenbesitzern verboten wird, während 5 Monaten ihre Tiere in die Nagold und ihre Seitenbäche zu lassen um die in diesen Gewässern angeblich vorherrschende Forellenzucht nicht zu schädigen, so dürfte der Nutzen den die Fischzucht von obigem Verbot haben soll, sicher in gar keinem Verhältnis stehen zu dem Schaden, der dadurch der Geflügelzucht zugefügt wird. Unzweifelhaft bedeutet das Fernhalten der Enten von der Nagold und ihren Seitenbächen für den weitaus größten Teil der Entenhalter ein Verbot des Entenhaltens überhaupt, denn wenn auch den beteiligten Gemeinden empfohlen wird, „zur Förderung der Geflügelzucht“ Entengärten anzulegen, so ist doch nahe liegend, daß die Anlage solcher Gärten mit Kosten verknüpft ist, welche zu übernehmen den Gemeinden nicht wohl zugemutet werden kann, die aber andererseits für die Entenbesitzer Ausgaben bedeuten würden, die den Nutzen der Entenzucht wenn nicht ganz verschlingen, so doch auf ein Minimum beschränken, ganz abgesehen von den Umständen, die die Verbringung der Enten in ihre „Gärten“ mit sich bringt. Außerdem aber birgt das Zusammenbringen großer Scharen solcher Tiere die Gefahr leichtester Verbreitung von Krankheiten und Seuchen unter ihnen in sich. Man muß sich doch fragen, seit wann denn speziell in der Nagold die Forellenzucht vorherrschend ist, — wohl erst seitdem ein „Fischerei-Verein“ gegründet wurde — denn außer dem Einsender ds. werden wohl schon viele Gelegenheit gehabt haben zu beobachten

was beim Abfischen der Nagold gefangen wird: Schuppische, Rasen, Varben, Aale, dann und wann eine Aesche, und wenn je einmal eine Forelle, so wird dies als Wunder betrachtet. Ob hieran gerade die Enten schuld sind, ist mehr als zweifelhaft, vielmehr tragen eine Hauptschuld die vielen Verunreinigungen des Wassers, hauptsächlich durch Färbereien, und namentlich auch die Hochwasser. Speziell als Forellengewässer galten bisla g in unserem Bezirk die Teinach, der Schweinbach, der Köhlbach, das Würzbächle und — der Schinderbach wenn er Wasser hat — und wäre ein Verbot in obigem Sinne für diese Gewässer allenfalls gerechtfertigt, für die Nagold im allgemeinen aber nicht recht verständlich. Durch solch weitgehende Verbote werden alle Bemühungen, die Geflügelzucht zu heben, illusorisch, trotzdem auch regierungsgemäß die Hebung derselben als notwendig anerkannt wird. Einer für Viele.

**Gottesdienste**

am Adventsfeiertag, 27. Nov.  
Vom Turm: 9 1/2. Der Kirchenchor singt: Auf, auf ihr Reichsgenossen u. Gesangbuch No. 90. Predigt: Lied: 93, Wie soll ich zc. 9 1/2 Uhr: Beichte in der Safristei. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt: Herr Defant Ross. Freier des h. Abendmahls. 2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer beider Gottesdienste fällt dem Gustav-Adolf-Verein zu.  
Feiertag Andrea, 30. Nov.  
9 1/2 Uhr: Predigt, Herr Bisar Koch von Stammheim.

**Werkstatte.**

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlich, Großherzoglich und Herzoglich Hoflieferant. Specialität: **Brautkleider.** Musterlager bei W. Bender, Calw.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Kleinkinderschule Calw.**

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß nach einem Beschuß des Ausschusses zwischen 1. Dezember 1898 und 1. Januar 1899 keine neuen Kinder in die Schule aufgenommen werden.

Calw, 24. Nov. 1898.

Im Auftrag des Ausschusses: Stadtpfarrer Schmid.

**Kirchenkonzert.**

Der Kirchengesangsverein wird unter gütiger Mitwirkung von Fräulein G. Zochprieß (Sopran), Herrn G. Baumann (Violine), Herrn Kameralverwalter Voelter (Violoncello) und Herrn Wincon (Orgel) am

**I. Adventssonntag, 27. November, abends 5 Uhr,** in der Kirche verschiedene Kompositionen alter und neuer Meister zur Aufführung bringen.

Eintrittskarten mit Text zu 30 ¢ (Kinder 20 ¢) sind von Freitag an erhältlich bei Hrn. Rehner Kesselbach.

**An die Kriegervereine des Bezirks Calw.**

**Sonntag, den 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr,** findet im badischen Hof eine **Vorstandsversammlung** statt.

Tagesordnung: Bericht des Rechners über den Stand der Bezirkskassen, endgiltige Feststellung der Statuten dieser Kasse, Bestimmung von Zeit und Ort für den nächsten Bezirkskriegertag, sonstige Vereinsangelegenheiten. Zu dieser Versammlung sind die Vorstandschaften sämtlicher Kriegervereine freundlich und dringend eingeladen. Beteiligung der Ausschussmitglieder ist sehr erwünscht.

Der Bezirksobmann: **Haug.**

**Ostelsheim. Einladung der 1838r auf den Andreasfeiertag (30. Nov.).**

Hellau, liebes Schwabenland! Ruhmlichst wurdest du genannt, Rühlich auch im Orient; Unser Kaiser es bekennt,

Wie das treue Schwabenvolk Neben denen im Gefolg, Die längst in Jerusalem Hätten Freud' bereitet Ihm.

Seiner Worte Voll-Record Wiederholt im kleinsten Ort; Auch im nahen Ostelsheim, Voll von Milch und Honigseim.

Dort ein wahrer Schmiedemeister Zählend unter „höhr“ Geister;

Einberufer „Hämmerlein“ Lad' i hie mit zum „Stelldeheim“,

Sämtlich alle Achtunddreißiger, Die nun heißen Sechsziger, Sollen — „alle Mann an Bord“ Kommen auf's Kommandowort.

Allesamt mit ihren Frauen Will der Einberufer schauen, Vom Bezirk aus Stadt und Land Allen sei's hie mit bekannt.

„Aus mit 60“ gilt hier nicht, Wie beim Kartenspiel man spricht; Mindestens noch 15 Jahr, Wie es bei Hiska war.

Im November-Sonnenstrahl, In der „Sonne“ großem Saal, Kommt zu Haus in großer Zahl Zu Frau Friederike Stahl!

78 70H

Revier Hofkett. Samstag, 3. Dezbr., vorm. 11 Uhr, im Hirsch in Neuweiler wird die Lieferung und das Schlagen der **Stalksteine** für die Wege des Reviers veraccorrdiert.

**Privat-Anzeigen.**

Sonntag Abend **Erbauungstunde im Vereinshaus.** von 8—9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Methodistenkapelle.** Sonntag morgen 1/10 Uhr und abends 5 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Wesstunde.** Jedermann ist freundlich eingeladen.

**Militär-Verein.**

Heute Samstag abend 8 Uhr, Monats-Versammlung bei Hammer & Löwen. Wegen Besprechung, **W ei ß n**ächsten betreffend, wäre ein zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Nächste Woche badt **Laugenbäder** in Bäder Esig.

**Perwechseft**

wurde am Sonntag abend im Gasthof zum Hirsch, Teinach, ein schwarzer gezeichnete Filzhut, um dessen Austausch im Gasthof z. Waldhorn, Calw, gebeten wird.

**Klavierstimmer**

von **J. A. Pfeiffer & Cie.,** Kgl. Wärrt. Hospianofabrik, Stuttgart, kommt nach **Calw** und werden gefäll. Aufträge von hier und Umgebung entgegenommen bei der Red. ds. Bl.

**Mein Lager in Champagner,**

verschiedener Marken, die ganze Flasche von **M 1.50** an, sowie

**Malaga**

bringe in empfehlende Erinnerung. **Albert Haager.**

**Keinen selbstgebrannten Tresterbranntwein**

hat von 1/2 Liter an zu verkaufen **Karl Giebertath, Küfer.**

**Einige schöne möblierte Zimmer**

hat zu vermieten; wer, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.





Gasthof z. Badischen Hof.  
Mittwoch, den 30. Nov., nachmittags 1/2 4 Uhr,

# Konzert

für die muskliebende Jugend,  
ausgeführt von den Schülern der Hirschberger'schen Musikschule.

Donnerstag, den 1. Dezember, abends 1/2 8 Uhr,  
Vorspiel-Abend für Erwachsene.

Sint itt für Jedermann. Programme à 20 S (zur Deckung der Unkosten)  
nur im Vorverkauf bei Hrn. Kaufmann Schiler (Marktplatz) und im Gasthof  
z. Badischen Hof von Sonntag ab zu haben.



wozu ich höflichst einlade.

Am Samstag, den 26. November, halte ich

# Metzelsuppe,

Schwämmle z. Rose.

## Johs. Hinderer, Calw,

empfiehlt sein reichsortiertes Lager in

Kammgarn, Diagonal, Zwirn,  
Cheviot, Tuch, Buckskin  
und Heberzieherstoffen

zu den billigsten Preisen.

Musterkarten sind stets vorrätig und werden auf Wunsch ins Haus  
geschickt.



Wegen bevorstehendem Umzuge nach meinem neuerbauten  
Fabrikgebäude verkaufe ganz vorzügliche

# Pianinos

allen Holzarten zu ganz billigem Preise und mit langjähriger Garantie.

F. J. Ackermann, Pianoforte-Fabrik,

Stuttgart, Reinsburgstraße 21.



W. Schwämmle, Glaser, b. Rössle,

hält sein Lager in

Spiegeln, Spiegelgläsern,

Photographierahmen und -Ständern,

Diaphanien u. Glasbildern,

gestickten Haussogen (schön eingerahmt),

Gold- und Politurleisten,

Vorhanggallerien, Rosekfen u. s. w.

bestens empfohlen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Einrahmen

von Bildern

Erkenn u. s. w.

schön u. billig.

Für die

# Leinenspinnerei und Weberei

von Wilh. Jul. Münster in Baiersbrunn

übernehmen unterzeichnete Agenten Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen  
im Lohn. Die Spinn- und Webelöhne sind billigst gestellt. Für vorzügliche  
Qualität der Garne und Gewebe wird garantiert. Jegliche gewünschte Auskunft  
erteilen

Die Agenten:

Carl Schmid jr., Calw.

Goffr. Roller, Buchdr., Neubulach.

Fr. Schoenlen, Liebenzell.

J. Quinzler, Gchingen.

Jak. Ernst, Debnom, Deckenpfronn.

Gottlob Schmid, Weber, Dachtel.

J. G. Rall, Neutweiler.

Rim. Carl Fischer, Ostfeldheim.

Fr. Graser, Unterreichenbach.

G. Schwyer, Stammheim.

Fr. Ottmar, Zwerenberg.

Fr. Ernst Wwe., Gältlingen.

## Arnold Biber,

Zahntechniker, Lindenstr. 1, Pforzheim,

vom Bahnhof links.

Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

Als vorzügliches, in jedem Schwabenhaus willkommenes

## Weihnachtsgeschenk

eignet sich die im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart erschienene  
Dichtung

# Der Mönch von Hirsau

von A. Gapper.

289 Seiten. Preis elegant gebunden M. 3. 50.

Zu bez. durch alle Buchhandlungen.

**Evang. Kirchenblatt:** Die Dichtung zeichnet sich aus durch prächtige Naturschilderungen, sonnigen Frohsinn, erschütternde, tragische Kraft, feinsinnige Komposition. Man fühlt überall die echte Dichterin und überall auch etwas von protestantischem Geiste durch.

**Deutsche Lehrzeitung:** Man atmet unverfälschte, würzige Schwarzwaldbäumenluft. Die edle, reine, anziehende Dichtung wird sich sicher viele Freunde erwerben.

**Staats-Anzeiger für Württemberg:** Der Dichter findet warme Töne für seine Schilderungen und für die Erzählung, in welcher novellistische Spannung und epische Gränblichkeit sich verbinden.

**Straßburger Post:** Der Sang führt in die jugendwobene Zeit der Blüthezeit des mächtigen Klosters. Er entfaltet vor dem Leser das Leben und Treiben jener ferneren Tage in anziehendster Weise. Poetische Darstellung der vielgestaltigen und reichbelichteten Handlung, sprachliche Gewandtheit und poetisch schöne Diction sind Vorzüge des Epos, das ein Stück Kulturgeschichte entrollt.

## Friedr. Wetzel, Badgasse,

empfiehlt:



Herrenanzüge,

Herbst- und Winter-

Heberzieher,

Winter-Podenjuppen,

Loden- u. Pelerine-

Mäntel,

Forstanzüge,

Knaben- u. Kinder-

Anzüge,

Knaben- u. Kinder-

Mäntel,



Arbeiterhosen u. -Juppen, blaue Schuhanzüge.

Elegante Anfertigung nach Maß.  
Musterkarten stehen zu Diensten.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's

Seifenpulver

ist das beste

und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“  
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenchel Wwe., R. Hauber,  
Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., J. F. Oesterlen, G. Pfeiffer  
(vorm. A. Schauler), Carl Sakmanns Wwe., Friedr. Wackenhuth.



Von heute ab verlaufe ich sämtliche  
**garnierte und ungarnierte Hüte,  
 Mützen und Schleier**  
 um damit zu räumen  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zu  
**Weihnachtsgeschenken**  
 empfehle in schönster Auswahl:  
 Schwarze und farbige Haus- und Zierschürzen,  
 seid. Tücher, Barben, Rüschen, Vorsteckschleifen,  
 sowie alle Arten Wäsche-Stickereien.  
**Pauline Keldmaier.**

**Eigenes Weingut in Palästina. Kelterei in Jerusalem.**  
 Hauptlager der deutschen Weinbaugeellschaft Sarona (Jaffa)  
 für Deutschland.  
 Empfehle meine garantiert naturreinen, alten, als Krankenweine un-  
 übertroffenen

**Jerusalemmer Weine.**  
 Versand in Flaschen, Korbflaschen und Gebinden.  
**Palästina Wein-Importhaus.**  
 Stuttgart, Philipp Kübler, Neckarstraße 90.  
 Niederlagen: J. Sprenger, Traube, Calw; J. G. Rall, Neuweiler;  
 J. Seeger, Neubulach; J. Fr. Wolf, Biberach.

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

**Victoria zu Berlin.**  
 Direktion: BERLIN SW., Lindenstraße 20/21.  
 Gesamtvermögen Oktober 1897: ca. 150 Millionen Mark.  
 Gesamtversicherungsbestand Ende 1897: ca. 600 000 000 Mk.

**Volksversicherung:**  
 ist Todesfallversicherung für Jedermann, auch für Frauen und Kinder,  
 ohne ärztliche Untersuchung; die Prämienzahlung erfolgt in wöchent-  
 lichen Raten von 10 Pfg. an; die Versicherten sind am Gewinn  
 beteiligt.

Die Volks-Versicherung der **VICTORIA** ist die günstigste  
 sowohl bezüglich der Höhe der Prämien als der klaren und vorteilhaften  
 Versicherungsbedingungen.

**Bisherige Dividende der Versicherten:**  
**25 Prozent der Jahresprämie.**  
 Für die Versicherten der Volksversicherung angesammelte  
 Gewinnanteile:  
 Ende 1896: **2 756 938 Mark.**

Auskunft erteilen und Anträge sowie Bewerbungen um Agenturen  
 und Anstellungen nimmt entgegen die  
**Generalagentur der VICTORIA zu BERLIN:**  
**Emil Cahn, Stuttgart, Calwstr. 58.**  
 Die Hauptagentur:  
**J. G. Seyferl, Schullehrer, Weinberg-Liebenzell.**

# Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwertiger Kaffees  
 nicht beirren. **Zuhoffen's** langjährig erprobter **Varen-Kaffee**, welcher einzig  
 und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen und Apparaten der Zeit-  
 zeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenom-  
 mierten Firma **P. S. Zuhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, ist  
 und bleibt im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher  
 billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Zuhoffen's Varen Kaffee** ist  
 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90 und 95 g das 1/2-Pfund-Paket zu haben bei

**C. Sakmann's Bwe., Calw, Ad. Franer, Wiltberg,**  
**O. Zimmermann, " Geschw. Schrott, "**



**Geladene Patronen,**  
 rauchfreie Patronen,  
**Jagdpulver, Rottweiler und Hirschmarke,**  
**Scheibepulver, Nassbrand,**  
 Patronenhülsen, Schrote,  
 Musket- und Sprengpulver und sonstige Munition  
 empfiehlt in preiswerter Ware  
**Emil Georgii.**

**Die Leinen-Spinnerei und Weberei**  
**Bäumenheim (Bayern)**  
 Post- und Bahnstation,  
 das größte Stabflossment der Leinenbranche in Süddeutschland, empfiehlt  
 sich zum Verspinnen und Verweben von Flach, Hanf und Werg  
 gegen Lohn.  
 Spinnlohn 10 g pro Schneller zu 1000 m Weblohnlisten  
 liegen bei den Agenten auf. Rohmaterial übernehmen und jede Auskunft  
 erteilen die Vertreter  
 Herr L. Schlotterbeck, Calw, H. Ado, Althengstett,  
 Chr. Stiegelmeier, Gessingen, Fr. Wacker, Deckensfronn.  
 Rücklieferung der Garne erfolgt in 3-4, der Gewebe (außer den ge-  
 bleichten) in 4 bis 6 Wochen.

**Stuttgarter** Ziehung am **29. November.** des **Württbg. Renn-Vereins.**  
**Geld-Lotterie**

Hauptgewinne M. 15,000, 5000 etc., zus. 1237 Geldgewinne  
 mit Mk. 40,000. Lose à M. 1. (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M)  
 empfiehlt die Generalagentur Eberhard Felzer, Stuttgart.  
 In Calw bei Friseur **Hammann.**

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

**KAISEROEL**  
 Anerkannt bestes u. sicherstes  
 Petroleum  
**unexplodierbar.**

Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50-52° Abel.  
 Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**  
 In Calw bei Frau **Carl Sakmann**, in Hirsau bei **Otto Jüdlar**, in Liebenzell bei **Gust. Veil.**

**Anker-Bain-Expeller.**

Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Er-  
 folgen gegen gichtische und rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen,  
 Nückenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerz usw. als schmerzstillende Einreibung  
 angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingte  
 Vertrauen jedes Kranken. — Bortätig in den meisten Apo-  
 theken zu dem billigen Preise von 50 Pf. u. 1 M. die Flasche.  
 Beim Einkauf achte man auf die Fabrikmarke „Anker“.

Es sei hier auch noch auf die in kurzer Zeit besonders bei  
 Magenleidenden sehr beliebt gewordene Anker-Kongo-Essen-  
 z aufmerksamer gemacht. Die Kongo-Essen-  
 z wird mit bestem Erfolg angewendet bei schwacher  
 Verdauung, bei tragem Stuhl-  
 gang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche,  
 vortätig in den meisten Apotheken. **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**





Export nach allen Welttheilen!

Gegründet: 1846.

# Underberg - Boonekamp

Devise:

## Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

### H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

#### Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.  
Paris 1855. London 1862.  
Cln 1865. Dublin, Oporto 1865.  
Paris 1867. Wittenberg 1869.  
Altona 1869. Bremen 1874. Cln 1875.



Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.  
Cleve, Porto Alegre 1881.  
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.  
Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cln 1885.  
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Die beste Wichse ist und bleibt

die weltberühmte, preisgekrönte

## Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weißen Dosen und



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

### Kinderspielwaren.

Praktisch gebaute  
**starke Leiterwagen,**  
Räder herausnehmbar,  
pr. Stück von 4 N an,  
**Steinbankasten,**  
**Holzbankasten,**  
**feine Reittypferde,**  
**Festungen,**  
**Zinnsoldaten,**  
**Dampfmaschinen**

in großer Auswahl bei billigsten Preisen empfiehlt

Fein feisierete  
**Puppenköpfe**  
in Holz, Papier und Porzellan,  
**gekleidete Puppen,**  
**Wickelpuppen,**  
**Puppenkörper**  
in Leinwand und Leder,  
**Puppenarme,**  
**Puppenschuhe,**  
**Puppenstrümpfe**

Frik Oesterlen.

Marmor Granit Syenit Sandstein

**ERNST STAUD.**  
**BILDHAUER. CALW.**

Specialität:  
**Grabdenkmäler**

Eine noch wenig gebrauchte  
**Puhmühle**  
verkauft

Carl Effig.

Aldingen.

### Schöne Malzkeime

sind in jedem Quantum zu haben bei  
Gottlob Zweigart, Bauer.

### Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und sonstigem  
Zubehör, ist auf sogleich oder später zu  
vermieten bei

Frau Reinhard,  
Neßberggasse.

### Rechnungsformulare

sind in jeder Größe stets vorrätig in der  
Druckerei ds. Bl.

### Man kaufe

keinen andern als den von Greiner  
& Pfeiffer in Stuttgart herausge-  
gebenen folgen.

### Blickfahrplan!

Zu beziehen à 10 S von der  
Druckerei d. Bl. und E. Georgii's  
Buchhandlung.

Siebenzell.

Ca. 10,000 Stück

### Dachplatten,

sowie eine große Partie

### Gläser

verkauft

Oscar Koch,  
Unteres Bad.

Calw.

### Zu vermieten

2 Wohnungen. Auch habe ich mehrere  
Bänke und Stühle zu verkaufen  
Samst. 3. Krappen.

Merkingen.

### Zur Beihilfe

in meiner Brennerei suche ich einen  
jungen Menschen auf die Monate Januar  
bis März. Kenntnisse in der Brennerei  
sind nicht notwendig. Wochenlohn 7 N.  
E. Walter.

### Zu vermieten

eine sonnig gel. Wohnung mit 5 Zimmern,  
großer Küche samt Zubehör, mit Garten-  
anteil in der Bischofstr. auf 1. Januar  
oder 1. April.

Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

### Zitherunterricht

erteilt gründlich

Frau P. Wagner-Weckerle,  
Zwingerstr. Nr. 297.

Vertretung der Instrumentenfabrik  
F. A. Kochendörfer, Stuttgart.

Zithern u. Saiten stets auf Lager.

Auch zu beziehen durch  
Hrn. Th. Reinhardt, Friseur.

### Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Re-  
paraturen, Reinigen und Plom-  
bieren, sowie Operationen billigst.  
Sorgfältige Ausführung. Atelier  
2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw,  
beim „Röfle“.

Naturrellgebrannten

### Kaffee's

nach neuester Methode, bieten  
**10 Prozent Ersparnis.**

Empfehle vorzügliche Mischungen per  
Pfd. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, —  
als besonders kräftige, feinschmeckende  
Mischung die Qualität à 1 M.  
40 Pfg. In ungebrannten Kaffee's  
ganz vorzügliche Qualitäten per Pfd.  
80 Pfg., 1 M., 1 M. 20 Pfg.,  
1 M. 40 Pfg., sowie eine hochfeine,  
großbohnlige

blau Qualität pr. Pfd. M. 1.50.  
Bei größerer Abnahme und für  
Wiederverkäufer treten entsprechende Er-  
mäßigungen ein, bei

Frik Oesterlen.

### Sand.

Rheinsand, Nagelsand, sowie  
sehr schönen Gips- oder Maurer-  
sand hat stets abzugeben

Carl Weiss.

Stammheim-Calw.

Zwei gut erhaltene

### Comptoirpulte,

1 für 3, 1 für 2 Personen, sowie 1  
Stehpult verkauft

Ednard Zahn in Hirsau.

Ein tüchtiger

### Pferdeknecht

oder Wochenlöhner, der in landwirt-  
schaftlichen Arbeiten erfahren ist, findet  
bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung  
bei

C. Lempp,

Bertheimerhof, Station Kornthal.

### Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher, braver Mensch findet  
in einem Tapezier- und Möbelgeschäft  
nach auswärtig sofort oder später eine  
gute Lehrstelle.

Näheres bei Friedrich Reichert,  
Schuhmacher in Calw.

Für

### Hausfrauen.

Gegen alte Wollsaachen

liefert sehr haltbare Kleider, Unter-  
rock- und Mantelstoffe, Damen-  
tuche, Strickwolle, Portièren, Tep-  
piche, Schlaf- und Pferdebeden,  
Gerrenstoffe; ferner empfehle meine  
Leinen- u. Baumwollwaren zc. in  
den neuesten Mustern zu billigen  
Preisen.

R. Eichmann, Wallenfledt.  
Annahmestelle und Musterlager bei  
Fr. Raschold Zewe., Bischofstr.





